

Inhalt

Vorwort

13

Randbemerkungen zum Ende der Metaphysik

1. Tod des Subjekts. Verstummen der »großen Fragen« 15. 2. Die »großen Fragen« im Rahmen der Metaphysik und ihr Bezug zur Subjektivität 23. 3. Vom relativen Vorrang der Subjektivität 29. 4. Selbstbezug und Weltbezug in der Gegenwart 32. 5. Die »großen Fragen« unter dem Aspekt der Gegenwart 34.

Subjektivität und Zeit

A. Zugänge zur Zeitproblematik

41

I. Die Vieldeutigkeit der Zeitbestimmung und der Rückgang auf die Subjektivität

41

1. Erster Hinweis auf die Unterscheidung von objektiver und subjektiver Zeit 41. 2. Der gebrochene Weltbezug 42. 3. Das zeituntersuchende Subjekt in der Naturwissenschaft 43. 4. Die Zeiterfahrung des Subjekts unter dem Aspekt des Todes 45. 5. Enden, Vergänglichkeit, Bewegung 46. 6. Parmenides: Die These von der Einheit von Denken und Sein als Grundthese der abendländischen Philosophie 48. 7. Radikale Subjektivierung der Zeit als Gegenzug zur objektiven Zeitdeutung 48. 8. Zur Problematik des Weltbezugs heute 49.

II. Zum Bezug von subjektiver und objektiver Zeitvorstellung

50

1. Mit- und Gegeneinander von objektiver und subjektiver Zeitdeutung 50. 2. Einige Merkmale der objektiven Zeit. Flußcharakter der Zeit 50. 3. Zu Husserls Zeitanalyse 52. 4. Zeit als Voraussetzung für Veränderungen und Wandlungen 54. 5. Welt und Zeit. Kants erste Antinomie 55. 6. Zu Hegels metaphysischer Zeitanalyse: Vermittlung von abstrakter und konkreter Zeit 55. 7. Gegensätzliche Zeiterfahrungen in der Gegenwart unter dem Aspekt der Reflexion 58.

III. Negative und positive Beurteilung der »Nicht-Festgestelltheit« der Zeit

61

1. Der Hang zur Festigkeit als Grundtendenz der Subjektivität 61. 2. Die Bedeutung der Zeit für die Lebensstruktur. »Getragenheit« 62. 3. Die Subjektivität als nicht festgestellter Fluß 65.

IV. Aufhebung der objektiven Zeit durch die Subjektivität

66

1. Übergang zur subjektiven Zeit 66. 2. Entdeckung des Innenraums 66. 3. Subjektive Konstituentien der Zeit. Rückgriff auf Kant 68. 4. Zur Dialektik der Bestimmung »Gegenwart«. Diltheys Gedanke der Präsenz und Heideggers Subjektivierung der Zeit

5

72. 5. Differenzen der Deutung der objektiven Zeit 75. 6. Vorrang der Zeit als »bleibender Substanz« und ihr Zusammenhang mit dem Selbstverhalten 76.

B. Grundkonzeptionen der Subjektivität und ihr Bezug zur Zeit 78

I. Differente Bestimmungen der Subjektivität in der Tradition 78

1. Die Frage nach der Subjektivität als wesentliches Problem der traditionellen Philosophie und ihre Nivellierung in der Gegenwart 78. 2. Vom Gedanken der Substanz zum Gedanken der Tathandlung. a) *Subjekt als in der Welt vorhandenes Seiendes* 79. b) *Subjekt als Vollzug* 81. 3. Die Selbstkonstitution der endlichen Subjektivität und ihre Angewiesenheit auf die Zeit 83.

II. Vergleichende Exposition der Deutungsansätze der Subjektivität unter dem Aspekt der Zeit 86

1. Der Vergleich als hermeneutische Reflexion 86. 2. Subjektivität als Substanz 87. 3. Subjektivität als Mitbewußtsein 89. 4. Subjektivität als intellektuelle Anschauung 91. 5. Subjektivität als Selbstbewußtsein. Subjektivität als Sichsetzen und als Daß ihres Vollzuges 94. 6. Zum Bezug der Deutungsansätze der Subjektivität unter dem Vorrang der Selbstbewußtseinstheorie 98.

C. Analyse zur Zeitlichkeitsstruktur der Subjektivität 100

I. Transzendieren der Zeit unter dem Aspekt der Endlichkeit der Subjektivität 100

1. Kierkegaards Relativierung der Ewigkeit auf die Zeitlichkeit 100. 2. Dialektischer Zeitverlauf und Feststellen der Zeit 101.

II. Gedächtnis und Erinnerung 102

1. Das Gedächtnis. Husserls Analyse des unmittelbaren Gedächtnisses 102. 2. Präsenz als umgreifende Gegenwart. Primäre und sekundäre Erinnerung 104. 3. Erinnerung und Vergessen. Bildmachen als Bedingung des Innenraums 105. 4. Kierkegaards Analyse der Erinnerung und der Wiederholung 108.

III. Zum Zukunftsbezug 110

IV. Zum Übergang von der formalen zur inhaltlichen Bestimmung der Zeit. Erster Hinweis auf die anthropologischen und moralischen Grundlagen der Zeitbezüge 112

1. Die gegenwärtige Bedingtheit von Zeit und Subjektivität 112. 2. Philosophischer und alltäglicher Aspekt der Zeit 113. 3. Transzendieren der Zeit unter existentiell und metaphysischem Aspekt. Augustin 115. 4. Leitende Gesamtdeutungen der Welt unter ethischem Aspekt in der Tradition und ihre Auflösung 117. 5. Auswirkungen der Gesamtwandlungen auf den Zeitbegriff. Die technische und instrumentelle Zeitdeutung in der Gegenwart 119. 6. Die Subjektivität und ihr Bezug zur Geschichte 120.

Subjektivität und Tod

I. Differente Zugänge zum Todesproblem	125
1. Zum geschichtlichen Wandel der Todesdeutungen 125. 2. Zur Dialektik von Welt- und Selbstbezug 126. 3. Tod als objektiver Vorgang in der Welt 129. 4. Einwände gegen die These des Todes als eines objektiven Vorganges in der Welt von der Position des Einzelnen her und unter dem Aspekt seiner geschichtlichen Bedingtheit 130. 5. Tod als Umschlag in das Nichts und Tod als Übergang in eine andere Welt 131.	
II. Die Ortung der Subjektivität unter dem Aspekt des Todes in der Tradition	132
1. Der mythische Ansatz 132. 2. Die Inauguration der Metaphysik durch Plato und der christliche Ansatz 134. 3. Die Entdeckung der Ichgewißheit und der Weg zur absoluten Subjektivität 136. 4. Die Aufhebung der Metaphysik. Tod und Sterben unter dem Aspekt der Vergänglichkeit 142.	
III. Sterben und Tod in der nachmetaphysischen Epoche	143
1. Zur Todesangst. a) <i>Zur Dialektik zwischen Weltangst und Todesangst</i> 143. b) <i>Todesangst unter biologischem Aspekt</i> 146. c) <i>Todesangst als Trennungsangst</i> 148. 2. Zum Verhältnis von Körper und Geist unter dem Aspekt des Todes 149. 3. Außen- und Innenbetrachtung des Todes. a) <i>Zur Außenbetrachtung. »Man stirbt«</i> 152. b) <i>Das beobachtete Sterben. Tod im Krankenhaus</i> 153. c) <i>Zur Dialektik von Außen- und Innenbetrachtung</i> 156. d) <i>Der existenzialisierte Tod als radikale Vermittlung des Daseins mit sich selbst</i> 158.	
IV. Philosophische Randbemerkungen zum Tode	160
1. Möglichkeiten einer meditatio mortis heute 160. 2. Zur Problematik der Vermittlungsversuche von Sein und Nichts 161. 3. Die Vorläufigkeit der transzendierenden Reflexion auf den Tod 164. 4. Die Tendenz zur Weltlosigkeit als Vermittlung der Distanz zum faktischen Welt-dasein 164. 5. Abschiednahme und Loslassen 165. 6. Der Tod als »Lösung« des Widerstreits zwischen der Tendenz zur Weltgebundenheit und der Tendenz zur Weltlosigkeit 166.	
Exkurs: Freuds Bestimmung des Todestriebes 167.	

Das Ende der Geschichtsphilosophie und seine Bedeutung für die Subjektivität

I. Die Geschichte als einheitlicher und sinnhafter Prozeß. Einwände gegen diese Konzeption	177
II. Grundstrukturen des Weltverständnisses von der Antike bis zur Gegenwart	178
Vorbemerkung	178
1. Welt als Ordnungszusammenhang 179. 2. Welt als von Gott gelenkter Geschehenszu-	

sammenhang 181. 3. Welt als rationale Naturordnung und die Wende zur konstituierenden Subjektivität 182. 4. Übergang zur Gegenwart. a) *Zum Wirklichkeitsbegriff der modernen Naturwissenschaften* 184. b) *Absage an die Vormachtstellung des Geistes. Marx und Freud* 186. c) *Aufhebung der Geschichtsphilosophie. Historismus und Hermeneutik* 187.

III. Zugänge zu einer philosophischen Analyse der Geschichte heute.

Das reflektierende Subjekt und die Geschichte

189

1. Differente Zugänge zum Problem der Geschichte 189. 2. Zum Bezug von Zeit und Geschichte. Geschichte als Erfahrung der Bedingtheit 190. 3. Zur Idee der Dekonstruktion: Die Folgerichtigkeit des Geschichtsverlaufes 192. 4. Die Postmoderne als Spiel und das ortlos gewordene Subjekt 193. 5. Die Macht der negierenden Subjektivität 193. 6. Reflexion als vorwärtstreibender Faktor der geschichtlichen Entwicklung 194. 7. Zur Transzendenz der Geschichte durch die Subjektivität. Der Einzelne und die Geschichte 195. 8. Ver-geschichtlichung 195. 9. Ethik und Geschichte 196. 10. Die Reflexion als Einheit und Zweiheit 198.

Zur philosophischen Deutung der abendländischen Geschichte durch Nietzsche und Heidegger.

Auseinandersetzung mit der postmodernen Interpretation des Endes der Metaphysik

I. Exposition der Fragestellung

203

1. Möglichkeiten der Philosophiegeschichte. Erinnerung an Nietzsches »Zweite Unzeitgemäße Betrachtung: Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben.« 203. 2. Zur Problematik des Rückgriffes auf Nietzsche und Heidegger in der kritischen Geschichtsschreibung der Postmoderne 205.

II. Nietzsches Auseinandersetzung mit der abendländischen Philosophie

206

1. Nietzsches Philosophie unter dem Aspekt der Postmoderne 206. 2. Vom »Du sollst« über das »Ich will« zum »Ich bin« 209. 3. Zur Destruktion der metaphysischen Tradition 210. 4. Der Wille zur Macht 211. 5. Die neue Unmittelbarkeit: Der Übermensch und das Kind 212. 6. Die Lehre von der ewigen Wiederkehr des Gleichen 213. 7. Die Zweideutigkeit der Aufhebung der metaphysischen Tradition. Zur Darstellung von Nietzsches Philosophie bei Heidegger und in der Postmoderne 214. 8. Zu einer philosophiegeschichtlichen Ortung Nietzsches 216. 9. Die Vermittlung von Subjekt und Welt: amor fati 217.

III. Heideggers Auseinandersetzung mit der abendländischen Philosophie

218

1. Zu Heideggers allgemeiner Wirkung 218. 2. Zur Deutung von Heideggers Spätphilosophie unter dem Aspekt der Postmoderne 219. 3. Zur Bestimmung von Dasein und Geschichtlichkeit in »Sein und Zeit« 223. 4. Die Subjektivität als Ort des Seinsverständnisses und das Problem der Metaphysik beim frühen Heidegger 225. 5. Die Wende vom Nichts zum Sein. Der späte Heidegger 227. 6. Geschichte, Subjektivität und Metaphysik beim späten Heidegger 228.

Differente Bezüge zum Problem der Subjektivität

- I. Wandlungen des Begriffs der Subjektivität von der Antike bis zur Gegenwart 237
1. Gegensätzliche Bestimmungen der Subjektivität in der Neuzeit und in der Gegenwart 237. 2. Die Idee des Selbstbezuges und der Verinnerlichung und ihr Bezug zur Metaphysik 238. 3. Die Dialektik von unendlicher und endlicher Subjektivität innerhalb der Metaphysik 240. 4. Die zersetzend-problematizierende Reflexion der Sophisten und die metaphysisch-transzendierende Reflexion Platons 241. 5. Die Aufhebung der Idee des Selbstbezuges in der nachmetaphysischen Epoche 242.
- II. Analyse der Subjektivität unter dem Aspekt der Reflexion 245
1. Selbstbezug, Selbstverhältnis und Reflexion 245. 2. Vielseitigkeit der Reflexion 246. 3. Philosophische Reflexion als problematisierende Reflexion 248. 4. Die Schlüsselstellung der Selbstreflexion zur Erfassung der Subjektivität 249.
- III. Der gebrochene Weltbezug und die reflektierende Subjektivität 249
1. Zur Dialektik des gebrochenen Weltbezuges im alltäglichen Leben 249. 2. Die philosophische Reflexion des gebrochenen Weltbezuges als vermittelnde Sicherung 251. 3. Die Tendenz zur Weltbindung als Grundlage der Orientierung und der Sicherung der Subjektivität 252. 4. Die Fundierung des gebrochenen Weltbezuges durch die Subjektivität 255.

Grundzüge der Dialektischen Wirklichkeit

- I. Differenzen der Gegenwart zur Tradition. Negation der geschlossenen Weltdeutung und Modifikation des Willens zur Sicherung 263
- II. Möglichkeiten einer Deutung der gegenwärtigen Situation unter dem Aspekt des gebrochenen Weltbezuges 266
1. Vorbemerkung 266. 2. Aufhebung des Subjekt-Objekt-Standpunktes durch übergreifende Strukturen 267. 3. Rückgriff auf die Subjekt-Objekt-Dialektik 270. 4. Tendenzen zur Weltbindung in der Gegenwart. a) *Vieldeutigkeit des Begriffes Welt* 271. b) *Einordnung des Menschen in die Naturwelt* 271. c) *Differente Deutungen der Menschenwelt in der Gegenwart. Die Bedeutung der Kommunikation. Die entfremdete Welt und die Medienkultur* 273. d) *Die Problematizierung der Subjektivität und ihres Weltbezuges in der Gegenwart. Philosophische Aspekte* 277.

Kritische Rückerinnerung an die Vermögenstheorie und ihre Wandlungen

1. Vorbemerkung 285. 2. Zur Bestimmung des Willens 286. 3. Zur Bestimmung des Gefühls 291. 4. Zur Bestimmung des Denkens 294. 5. Die vielfältige Bedeutung der Reflexion für den gebrochenen Weltbezug, insbesondere in der Gegenwart 296. 6. Zum Gegensatz der Vermögenstheorie und der Reflexionstheorie unter dem Aspekt der Dialektik von Weltgebundenheit und Weltlosigkeit 299.

Die Subjektivität im Widerstreit von Endlichkeit und Unendlichkeit. Fichte und Kierkegaard

Vorbemerkung 303

I. Fichtes Bestimmung der Subjektivität unter dem Aspekt der objektivierenden Reflexion 303

1. Die zentrale Stellung der Subjektivität in Fichtes früher Philosophie 303. 2. Fichtes Einschränkung der Subjektivität durch den Anderen und durch das reine Sein Gottes 305. 3. Die Einschränkung des Ich durch sich selbst und das Nicht-Ich 307

II. Kierkegaards Bestimmung der Subjektivität als Synthese 310

1. Die Wende zur Innerlichkeit 310. 2. Die drei Existenzstadien. »Entweder-Oder« 311. 3. Geist und Leib. »Der Begriff Angst« 314. 4. Die Abirrungen der endlichen Subjektivität. »Die Krankheit zum Tode« 315. 5. Die Subjektivität in ihrem Bezug zur Wahrheit und Unwahrheit. Sokrates und das christliche Paradox 318.

III. Fichtes und Kierkegaards Deutung der Subjektivität und ihre Bedeutung für die Gegenwart 321

Aporien der gegenwärtigen Ethik und die Zweideutigkeit der Subjektivität. Zur Dialektik von Verantwortung und Vergleichgültigung

Vorbemerkung 327

I. Rückerinnerung an die in »Philosophie in der veränderten Welt« dargelegte Charakterisierung der Gegenwart und die sie bestimmenden Leitlinien. Vorläufige Erörterung des Begriffes der Vergleichgültigung 327

II. Ethische Begründung des Verhaltens in der Tradition und in der Gegenwart 334

Vorbemerkung 334. 1. Die Ortung und Feststellung der Subjektivität unter dem Aspekt der metaphysischen Ethik und die Freiheit der Subjektivität zur Entscheidung 334. 2. Sittlichkeit, Lebensweltethik und Diskursethik im Gegenzug zur Philosophie der Subjektivität

338. 3. Umwertung und Vergleichgültigung der traditionellen Ethik. Nietzsche 341.
4. Zusammenfassende Kritik der traditionellen Grundkonzeptionen der Ethik 345.

III. Grundzüge einer Strukturanalyse der Subjektivität.

Zum Problem der Fundierung der Ethik

347

Vorbemerkung 347. 1. Die Gegensätzlichkeit des menschlichen Verhaltens und ihre Wertung unter dem Aspekt von Gut und Böse. Das Problematischerwerden des Begriffes des Guten und die Negativität als Kennzeichen der Realität 348. 2. Die Grenzen der naturalen Deutung der Zweideutigkeit des Menschen. Evolutionstheorie und Psychoanalyse 350. 3. Der Wille zum Leben als Grundmerkmal des Lebendigen 354. 4. Die Notwendigkeit einer Reflexion über die Zweideutigkeit des Lebensbewußseins als Bedingung einer Ethik 357. 5. Die ethische Einstellung als Gegenzug zur Weltgebundenheit. Distanz als Vergleichgültigung des unmittelbaren Bezuges zu mir und zu den anderen 360. 6. Ethische Regeln und ihr Bezug zum Einzelnen 362. 7. Die Vielfältigkeit der Dialektik von Vergleichgültigung und Verantwortung 364.

Anmerkungen

371

Namenregister

379